



Tierwohl

Bei der Haltung von Nutztieren

Fleisch, Milch und Eier sind wertvolle Bestandteile unserer täglichen Ernährung. Doch wie leben eigentlich die Tiere, von denen diese Lebensmittel stammen? Zunehmend vermitteln die Medien ein einseitiges und verzerrtes Bild der landwirtschaftlichen Tierhaltung. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind dadurch verunsichert und hinterfragen sowohl das Tierwohl als auch die Qualität der Lebensmittel. Dieser Unterrichtsbaustein zeigt SchülerInnen der Sekundarstufe I, wie die moderne Landwirtschaft die Tiere nutzen und zugleich für ihr Wohlergehen sorgen kann.

Sachinformation:

Entwicklung der Nutztierhaltung

Die Geschichte der Tierhaltung begann etwa 8.000 v. Chr. mit der Domestikation, d.h. der Zähmung und Züchtung von Wildtieren. Dadurch musste der Mensch zum Überleben nicht mehr wild lebende Herden jagen und wurde sesshaft. Im Laufe der Jahrtausende hat der Mensch eine enorme Vielfalt an Nutztierassen gezüchtet. Noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts wurden Tiere meist zur Eigenversorgung der bäuerlichen Familien gehalten. Die Bauernhöfe waren klein mit ein paar Kühen, Schweinen, Hühnern und einigen Hektar Land. Heute konzentriert sich die Nutztierhaltung auf weniger, aber dafür deutlich größere Ställe und Betriebe mit größeren Tierbeständen. Die Tiere liefern uns wertvolle Lebensmittel und leisten einen Beitrag zur Landschaftspflege.

Verbesserte Stallbedingungen

Die früheren Haltungsbedingungen werden heute manchmal idealisiert. Dabei würden Ställe wie vor 50 Jahren den der-

zeitigen Tierschutzstandards bei Weitem nicht mehr entsprechen. Auch die Hygienestandards waren früher niedriger und die Tiere waren vermehrt gesundheitlichen Risiken ausgesetzt. Moderne Stallanlagen sind mit fortschrittlichster Heizungs- und Lüftungstechnik, trockenen Liegeflächen und trittsicheren Böden ausgestattet. Es gibt deutschlandweit einige Lehr- und Forschungsanstalten, die zusammen mit Universitäten und Landwirten ständig nach Verbesserungen suchen, um die Bedingungen sowohl für die Tiere als auch für die Tierhalter kontinuierlich zu verbessern.

Stichwort „Massentierhaltung“

Der Begriff „Massentierhaltung“ wird oft als gleichbedeutend mit „nicht tiergerechter Haltung“ benutzt. Es wird suggeriert, dass größere Tierbestände nicht tiergerecht seien. Alleine die Anzahl von Tieren in einem Stall sagt jedoch wenig über die Lebensqualität und den Gesundheitszustand der Tiere aus. Im Gegenteil: Viele Anforderungen an Tierschutz, Technik oder Hygiene erfordern enorme Investi-

Lernziele und Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass Tiere Bedürfnisse sowie Schmerzempfinden und Leidensfähigkeit besitzen;
- erkennen, dass Menschen Verantwortung gegenüber den Tieren tragen;
- können grob nachvollziehen, welche Arbeiten der tierhaltende Landwirt zu verrichten hat;
- erfahren, wie moderne Ställe ausgestattet sind, und kennen Innovationen der Tierhaltung;
- entwickeln eine angemessene Wertschätzung für die Landwirte und die von ihnen erzeugten Lebensmittel.

Fächer: Biologie zu den Themen „Wirbeltiere in ihrem Lebensraum“ sowie „wirtschaftliche Nutzung von Tieren“; Religion und Ethik zu den Themen „Tiere als Mitgeschöpfe“ sowie „Verantwortung“

tionen, die sich kleine Betriebe oft nicht leisten können. Insoweit ist die Größe der Tierbestände als Maß für das Tierwohl nicht geeignet. Auch die Lebensqualität eines Menschen hängt nicht davon ab, ob er in einem Dorf oder in einer Millionenmetropole lebt, sondern von den jeweils spezifischen Bedingungen.

Spezialisierte Landwirte

Der zentrale Faktor in der Tierhaltung ist und bleibt der Landwirt. Neben seiner umfangreichen Ausbildung bringt er das richtige Gespür für die Tiere und das Wissen um ihre Bedürfnisse mit. Heutzutage sind Landwirte meist Fachleute, die sich auf eine Tierart spezialisiert haben und diese genauestens kennen. Rinder, Schweine und Geflügel benötigen jeweils andere Ställe, anderes Futter und eine

andere Pflege. Sogar zwischen Milchkühen und Mastbullen oder in der Haltung von Sauen und Mastschweinen gibt es große Unterschiede.

Gesetzliche Vorgaben für den Tierschutz

In Deutschland arbeiten die Landwirte nach klaren Vorgaben. Seit 2002 ist der Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz verankert. Grundlage für die tägliche Arbeit ist das Tierschutzgesetz: „Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“ Bezüglich der Nutztierhaltung stehen zwei übergreifende Bestimmungen im Mittelpunkt: Wer ein Tier hält, muss

1. es seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen, darf seinen Bewegungsdrang nicht so einschränken, dass es Schmerzen oder vermeidbare Schäden erleidet.
2. über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung der Tiere erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.

Mit den konkreten praktischen Anforderungen befasst sich die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung. Auf EU-Ebene werden in Richtlinien bzw. Verordnungen verpflichtende Tierschutz-Mindestnormen für die Haltung, für den Transport und für die Schlachtungen vorgegeben. Die Mitgliedstaaten müssen diese Normen umsetzen. Das deutsche Tierschutzrecht enthält dabei häufig striktere Regeln. Bei Verstößen werden strenge Sanktionen verhängt.

Bedürfnisse der Nutztiere

Bei der tiergerechten Haltung sind die natürlichen Lebensbedürfnisse zu sichern und artgemäßes Verhalten muss ermöglicht werden. Zu den Grundbedürfnissen gehören vor allem Zugang zu Futter und Wasser, Fläche für Bewegung, Futteraufnahme und Ruhe sowie ausreichend Licht und frische Luft. In der modernen Tierhaltung werden aber auch Verhaltensweisen erfüllt, die über diese Grundbedürfnisse hinausgehen: So stehen den



Ohne gesunde Tiere gibt es keine gesunden Lebensmittel. Moderne Landwirte haben das Wohlergehen ihrer Tiere stets im Blick.

Tieren Spielmöglichkeiten zur Verfügung wie Bälle und Ketten im Bereich der Schweinehaltung oder „Wellness-Borsten“ im Bereich der Rinderhaltung.

Tiere, die sich nicht wohlfühlen oder gar krank sind, erzeugen keine guten Lebensmittel. Eine Vernachlässigung des Tierschutzes würde den wirtschaftlichen Erfolg und die Existenz der Betriebe gefährden.

Gesundheitsvorsorge

Tiergerechte Ställe, Hygiene, bedarfsgerechtes Futter und möglichst stressfreie Haltung sorgen für gesunde Tiere. Des Weiteren sind die Tierärzte wichtige Partner der Landwirte. Sie stellen Krankheiten fest, verschreiben Medikamente und impfen die Tiere. Der Arzneimitteleinsatz wird genau aufgezeichnet und kontrolliert. Werden Medikamente verabreicht, achten Tierarzt und Landwirt darauf, dass die Wirkstoffe im Körper der Tiere abgebaut sind, bevor Lebensmittel des Tieres in den Handel kommen.

Verantwortung der Verbraucher

Die Nutztierhalter bedienen die hohe Nachfrage nach Lebensmitteln tierischer Herkunft in hoher Qualität und zu für alle Teile der Bevölkerung bezahlbaren Preisen. Nachhaltiger und ehrlicher Tierschutz ist nur dann möglich, wenn auch die Verbraucher und der Handel die Tierschutzmaßnahmen der Landwirte

honorieren und die Wertschätzung von Lebensmitteln verbessert wird.

Methodisch-didaktische Anregungen

Viele Kinder halten Haustiere, lieben Tierbücher oder -filme und besuchen gerne den Bauernhof, Zoo oder Zirkus. Zunächst ist es sinnvoll, nach den persönlichen Erfahrungen der SchülerInnen im Umgang mit Tieren zu fragen. Folgende Leitfragen sind denkbar: Wer hat zu Hause ein Tier? Was sind die Bedürfnisse des Tieres? Wie erfüllt man diese Bedürfnisse?

Davon ausgehend wird der Bauernhof in den Blick genommen: Wie sieht das Leben der Tiere dort aus? Wo leben die Tiere und wie werden sie gehalten? Was muss der Landwirt tun, damit die Tiere sich wohlfühlen? Gemeinsam werden Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Haus- und Nutztieren herausgearbeitet. Es wird klar, dass genauso wie das Kind Verantwortung für sein Meerschweinchen oder seinen Hund trägt, der Landwirt Verantwortung für seine Tiere übernimmt. An dieser Erkenntnis knüpft **Arbeitsblatt 1** an.

Auch die unterschiedlichen Motive der Tierhaltung können betrachtet werden: Warum möchten die Kinder Haustiere haben? Warum hält der Landwirt Nutztiere? Warum und in welcher Form bringen Nutztiere uns allen Nutzen?

Mithilfe von **Arbeitsblatt 2** erfahren die Kinder, wie innovativ und manchmal sogar fast unglaublich die moderne Tierhaltung sein kann.

Viele Höfe empfangen gerne Schulklassen und bieten ihren mehr als nur einen Blick in den Stall. Selber beim Füttern oder Ausmistern mithelfen ist die nachhaltigste Art des Lernens und Begreifens. Passende Betriebe finden Sie unter www.lernenaufdembauernhof.de.

Links und Literaturempfehlungen:

- i.m.a-Materialien unter www.ima-agrar.de → Medien
 - Broschüre „Tiere in der Landwirtschaft“
 - Poster „Das Schwein“ und „Die Kuh“
 - Projektheft „Rund ums Schwein“
 - 3-Minuten-Informationen „Tiere“ und „Massentierhaltung – was ist das?“
- Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: www.bmelv.de → Landwirtschaft & ländliche Räume → Tier



Landwirte und ihre Nutztiere

Aufgabe 1:

„Landwirte leben mit und von, aber nicht gegen ihre Tiere.“
Was bedeutet dieses Zitat? Gib es in eigenen Worten wieder.

Aufgabe 2:

Lies den Text und setze die Wörter aus dem Kasten in die Lücken ein.

Zucht	Tierart	Ställen	Liegeflächen	Verantwortung	Nutztiere
Luft	Tierschutz	Wohlbefinden	sauber	Platz	Licht
Böden	Leiden	Futter	Wasser	Tierarzt	

Moderne Landwirte sind gut ausgebildete Fachleute, die meist eine Tierart halten. Landwirtschaftliche Nutztiere sind zum Beispiel Rinder, Schweine und Hühner. Die jungen Tiere, die der Landwirt aufzieht, kauft er oft bei Betrieben, die sich auf die Zucht spezialisiert haben.

In Deutschland arbeiten die Landwirte nach klaren Regeln: Seit 2002 ist der Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz verankert. Grundlage für die tägliche Arbeit des Landwirts ist das Tierschutzgesetz: „Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“

Landwirte halten ihre Tiere meistens in Ställen auf dem Hof. Diese sind so gebaut, dass die Tiere ausreichend Platz haben und genug frische Luft und Licht bekommen.

Moderne Ställe sind dafür mit Heizungs- und Lüftungstechnik, trockenen Liegeflächen und trittsicheren Böden ausgestattet.

Der Landwirt füttert die Tiere an speziellen Futterstellen regelmäßig mit Futter, das an ihre individuellen Bedürfnisse angepasst ist. Auch frisches Wasser muss er ihnen jederzeit zur Verfügung stellen. Der Landwirt sorgt dafür, dass die Ställe sauber sind und die Tiere sich wohlfühlen.

Um zu kontrollieren, ob alle Tiere gesund sind, kommt regelmäßig ein Tierarzt auf den Hof.

Innovationen in der Tierhaltung

Moderne Ställe sind heutzutage mit viel Technik ausgestattet. Diese erleichtert den Landwirten die Arbeit, entspricht den Bedürfnissen der Tiere und hält sie gesund.

Aufgabe:

Sind die folgenden Aussagen wahr oder falsch?

Es gibt Schrittzähler für Milchkühe. Sie messen die tägliche „Kilometerleistung“ und ermöglichen so Rückschlüsse auf das Wohlbefinden der Tiere.

wahr falsch (richtig)

Ein HÜS-System (Hühner-Übersetzungssystem) übersetzt dem Landwirt die Laute der Hühner und ermöglicht so ihre bedarfsgerechte Fütterung und Pflege im Hühnerstall.

wahr falsch (falsch)

Ist der Landwirt unterwegs, kann er sich vom zentralen Computer im Schweinestall auf seinem Mobiltelefon anrufen lassen, falls irgendetwas im Stall nicht in Ordnung ist.

wahr falsch (richtig)

Für das Melken von Kühen werden heute bereits in vielen Betrieben Roboter eingesetzt.

wahr falsch (richtig)

Man hat festgestellt, dass Schweine nicht so gut wachsen, wenn sie sich langweilen. Deshalb gibt man ihnen Bälle zum Spielen, die sie mit ihrem Rüssel anstoßen.

wahr falsch (richtig)

Wellness im Stall: Die Kühe können sich an elektrischen Massagebürsten genüsslich scheuern.

wahr falsch (richtig)



Gack gack gack!
= Ich habe Hunger!

